

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.

Anzeigebblatt der Stadt Geisenheim.

Verensprecher Nr. 123.

Verensprecher Nr. 123.

Erscheint
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Bezugspreis: 2 M. — 4 vierteljährlich frei ins Haus
oder durch die Post; in der Expedition
abgeholt vierteljährlich 1 M. 80 Pf.



Insertionspreis
der 6-spaltigen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 10 Pf.;
außerhalbiger Preis 15 Pf. — Reklamapreis 30 Pf.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 116

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Samstag den 5. Oktober 1918.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

18. Jahrg.

Großes ist vollbracht

In eisernen Jahren. Unsterbliches haben unsere Heldenführer mit ihren Helden-scharen erreicht. Aber auch wir müssen unser Deutschland

durch Taten beweisen!

Das ist unsere Lösung. Der Erfolg der Kriegsanleihe ist ein Schritt näher zum Endsiege.

Wir müssen opfern können!

Deutscher Tagesbericht.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 4. Okt. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

In Flandern griff der Feind mit starken Kräften zwischen Hoogebeke und Roefelare an. Beiderseits der Straße Staden-Roefelare drang er in unsere Linien. Bayrische und rheinische Truppen warfen ihn im schneidigen Gegenstoß wieder zurück und machten hierbei etwa 100 Gefangene.

Vor Cambrai nichts Neues. Teilkämpfe südlich von Andenheul und bei Proville, von denen 70 Gefangene eingebracht wurden.

Heeresgruppe Böhme

Auf breiter Front zwischen Le-Catelet und nördlich von St. Quentin setzte der Engländer erneut zu einheitlichem Durchbruchversuch an. Beim ersten Ansturm gelang es dem Gegner, Le-Catelet zu nehmen, bis Beurevoir, Montbrehain vorzustoßen und in Sequehart einzudringen. Beiderseits von Le-Catelet warfen wir den Feind wieder in und über seine Ausgangsstellungen zurück. Teile der Reserve-Infanterie-Regimenter 90 und 27 unter Major Guder, Rittmeister Freiherr v. Wangenheim und Oberleutnant Steumer, sowie Batterien des 2. Garde-Feldartillerie-Regiments und des Feldartillerie-Regiments 208 zeichneten sich hierbei besonders aus. Beurevoir wurde wieder genommen. Umfassend angelegter Angriff sächsischer, rheinischer und lothringischer Bataillone brachte uns wieder in den Besitz von Montbrehain. Sequehart blieb nach wechselvollem Kampf in Händen des Feindes. Am Abend folgten starkem Feuer südlich von St. Quentin feindliche Angriffe, die vor unseren Linien scheiterten.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Auf dem Rücken und an den Hängen des Chemin des Dames dauerten die heftigen Vorpostenkämpfe auch gestern an. Stärkere Angriffe der Italiener wurden abgewiesen. An der neuen Aisne- und der Kanalfont, nördwestlich von Reims, stehen wir überall in Gefechtsberührung mit dem Feinde.

Zu der Champagne griff der Franzose mit teilweise frisch eingeleiteten französischen und amerikanischen Divisionen auf breiter Front zwischen Suippes und der Aisne an. Seit Beginn der Schlacht östlich der Suippe und bei St. Marie-a-Py im Kampfe stehende westfälische und Jägerregimenter schlugen auch gestern wieder alle Angriffe des Feindes ab und machten hierbei mehr als 100 Gefangene.

Nördlich von Somme-Py gelang es dem Gegner auf dem Höhenzuge zwischen St. Etienne und Somme-Py, dem Weißen Berge und der Medeg-Höhe Fuß zu fassen. Im Gegenangriff warfen wir den Feind über die Höhen zurück. Kleine Franzosennecker sind zurückgeblieben.

Auf der Front zwischen Orsmil und der Aisne sind die Angriffe des Feindes vor unseren Linien gescheitert. Südlich von Viry und südwestlich von Monthois kam es hierbei zu besonders heftigen Kämpfen. Regimenter der Garde und aus Pommern, Rheinländer und Bayern warfen den Feind hier völlig zurück. Im Verein mit bayrischen Pionieren wurde dem in Challerange eingedrungenen Gegner der Ort wieder entziffen. Auch am Abend wiederholte Angriffe scheiterten.

Heftige Teilkämpfe des Feindes zwischen der Aisne und dem Argonnerwald wurden abgewiesen.

Wir schossen gestern 35 Flugzeuge und 7 Fesselballons ab. Leutnant Jakobson erlangte seinen 35. Bizeidweckel Dörfer seinen 30. Luftsiege.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

W.T.B. Wien, 4. Okt. König Ferdinand hat gestern zugunsten des Kronprinzen abgedankt. König Boris trat die Regierung an.

Die neue Mehrheitsregierung.

Die Entscheidung über die neue Mehrheitsregierung ist gefallen. Prinz Max von Baden hat das Reichkanzleramt übernommen, und der Vizekanzler des Reichstages hat beschlossen, seine Erklärungen über die zukünftige Politik am Sonnabend, den 5. Oktober entgegenzunehmen, worauf dann eine Beratung bis zum nächsten Montag eintritt.

Der engere Ausschuss.

Die Ausbildung des neuen Kabinetts ist so gedacht, daß der neue Kanzler unmittelbar von Vertretern aus den drei Mehrheitsparteien umgeben wird. In diesem Zwecke werden neben dem Vizekanzler zwei neue Staatssekretäre ohne Portfeuille (d. h. ohne besonderes Amt) bei der Reichskanzlei eingerichtet. Zentrum, Sozialdemokraten und Fortschrittler stellen für diese drei Ämter je einen ihrer namhaftesten Führer, wobei es nahelegt, daß Herr v. Bahr den Posten als Vizekanzler erhält, wie er ihn bisher innegehabt hat. Das Zentrum entsendet den Abg. Trimborn, die Sozialdemokratie den Abg. Scheidemann.

Neben diesem engeren Ausschuss wirken die übrigen Reichsämter mit Staatssekretären an der Spitze. Es erscheinen dabei neben den bisherigen Reichsämtern noch zwei neue, zunächst ein Reichspresseamt, das dem Abg. Erzberger übertragen wird, und dann das Reichswirtschaftsamt, an dessen Spitze der Zentrumsgesandte Mayer-Kaufbeuren tritt. Die Sozialdemokraten entsenden noch Staatssekretäre in das Reichsarbeitsamt und in das Reichsamt des Innern. Genannt werden die Abg. Bauer und Ebert.

Zwei Staatssekretariate sollen durch Berufsbeamte besetzt werden, nämlich das Auswärtige Amt und das Reichsjustizamt. Der Gedanke der parlamentarischen Unterstaatssekretäre ist fallen gelassen.

Von grundsätzlicher Bedeutung ist, daß die neue Regierung kollegialisch gedacht ist, d. h. daß sie konsorativ zur Beschlussfassung zusammentritt. Damit würde die Ueberordnung des Reichskanzlers über die Staatssekretäre eine sachliche Einschränkung erfahren.

Die Beteiligung der Nationalliberalen.

Die Frage, ob die im Amte befindlichen Nationalliberalen Parlamentarier ausscheiden oder nicht, hängt davon ab, wie sie sich zu dem ihnen vorgelegten neuen Regierungsprogramm stellen werden. In Betracht kommt dabei vor allem der Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums Dr. Friedberg und der Staatssekretär im Reichsjustizamt Dr. Krause.

Die Parlamentarisierung in Preußen.

Schon gestern wurde mitgeteilt, daß auch sämtliche preussische Staatsminister ihr Amt dem König angeboten haben. Es verläutet, daß bei der Neubesezung Sozialdemokraten, Zentrum und Fortschrittspartei je einen Minister stellen werden.

Das „Reichspresseamt“.

Das neue Reichspresseamt soll einmal ein Propagandaministerium werden, dessen Fehlen im Hinblick auf die Propaganda der Ententemächte sich bei uns je länger je mehr fühlbar gemacht hat. Es soll aber weitens auch die jetzt bei den einzelnen Reichsämtern bestehenden Presseabteilungen verschwinden machen und eine straffe Zentralisierung des Pressewesens der Realisierung herbeiführen. Aus der bisherigen Uneinheitlichkeit, so wird erklärt, haben sich schwere Mängel ergeben. So sei es vorgekommen, daß von einzelnen Ministern ganz verschiedenartige, in ihrem Inhalt völlig entgegengesetzte Verlautbarungen erfolgten, und von einzelnen Presseabteilungen, namentlich denen des Kriegsministeriums und des Reichsmarineamtes, sei sogar Politik auf eigene Faust gemacht worden. Solchen Dingen werde das neue Reichspresseamt jetzt mit Erfolg begegnen können.

Das neue Amt wird in erster Linie als Kriegsnöthwendigkeit angesehen. Das schließt aber nicht aus, daß es in die Friedenszeit übernommen und dann den gemachten Erfahrungen entsprechend ausgebaut wird.

Staatssekretär des Reichspresseamts soll der Abgeordnete Erzberger werden. Die Sozialdemokratie und Fortschrittler sollen Unterstaatssekretäre entsenden. Ueber die Persönlichkeiten der beiden Unterstaatssekretäre ist Endgültiges noch nicht bestimmt; wie es heißt, kommt bei den Fortschrittler der Abgeordnete Haas in Betracht. Auch anerkannte Berufsjournalisten sollen berufen werden, wenn auch nicht als Unterstaatssekretäre, so doch in gehobene Stellungen. Mit Zensurfragen soll das Reichspresseamt nichts zu tun haben.

W.T.B. Berlin, 4. Okt. Prinz Max von Baden ist heute zum Reichkanzler und preussischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden. Er wird am

Samstag, 5. Oktober, in der für 1 Uhr nachmittags anberaumten Vollziehung des Reichstags sein Regierungsprogramm entwickeln.

Zu Staatssekretären ohne Portfeuille sind die Reichstagsabgeordneten Gröber und Scheidemann bestimmt. Der Staatssekretär des Innern Waltraf hat seinen Abschied erbeten. Sein Nachfolger wird ein Zentrumsgesandter werden. An der Spitze eines von Reichswirtschaftsamt neu zu begründenden Reichsarbeitsamts soll der 2. Vorsitzende der Generalkommission der Gewerkschaften, Reichstagsabgeordneter Bauer treten.

Die Frage ob ein vom Auswärtigen Amt unabhängiges Reichspresseamt unter einem weiteren Staatssekretär aus dem Parlament errichtet werden wird, ist noch in Behandlung.

Die Ernennung mehrerer Unterstaatssekretäre aus der Volksvertretung steht bevor. über die Auswahl von Persönlichkeiten sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen.

Das preussische Handelsministerium wird an Stelle des ausscheidenden Staatsministers Sydow der Reichstagsabgeordnete Fischbeck übernehmen.



Prinz Max von Baden

Die Lage in Oesterreich.

Ministerpräsident Hussarek hat dem österreichischen Abgeordnetenhause die Gesamtlage in einer großzügigen Rede entwickelt. Bezeichnend für die Lage ist der scharfe Gegensatz, in den sich wieder die Tschechen zur Regierung stellen. Der Ministerpräsident führte aus:

„Durch den von Bulgarien abgeschlossenen Waffenstillstand ist zweifellos auch für die Monarchie im Südosten eine ernste Lage geschaffen worden. Diese Lage ist jedoch keineswegs kritisch. Die entscheidenden militärischen Vorlesungen sind im Verein mit dem deutschen Reiche ungestört und umfassend getroffen worden. Sie sind in gutem Gange und ich vermag nach Mitteilungen berufener Stellen zu erklären, daß wir alles getan haben, um der Weiterentwicklung der Dinge auf dem Balkan mit Ruhe entgegenzublicken zu dürfen.“ Auch an dieser Front stehen unsere Truppen Schulter an Schulter mit den Deutschen und bewahren auch dort wieder herrlich und in Treue das festgefügte Bündnis, das auch in Zukunft allen Proben des Schicksals unerwiderlich standhalten wird. Die künftige grundlegende Regelung der internationalen Beziehungen, die die gesamte Menschheit sich im Geiste einer friedlichen und gerechten Sicherung ausreichender Lebensmöglichkeiten für alle Völker denkt und herbeiwünscht, kann doch wohl nicht vom Schwert des Brenns erwartet werden. Der Inhalt einer solchen Regelung muß aus der Verständigung hervorgehen. In diese gemeinsam anerkannten Grundgedanken anschließend, sollte die vom Minister des Außern vorgeschlagene Ansprache eine Ausgleichung, wie sie in der einen oder anderen Form der Verlauf des Krieges allerdings unter unglücklichen Verhältnissen für die gesamte Menschheit schließlich einmal bringen muß, durch ein abgeklärtes und dem ethischen Bewußtsein unserer Zeit vielleicht angemesseneres Verfahren vorbereitet. Die Stunde dafür wird kommen. Ich sehe der Stunde mit Ruhe und Festigkeit entgegen.

Eines der wichtigsten Probleme dieser Art liegt in der polnischen Frage vor. Wir achten die freie Selbstbestimmung Polens unbedingt und verlangen nur, daß sie von anderer Seite auch dann geachtet wird, wenn sie in einem für uns günstigen Sinne ausfallen sollte.

Auch die künftige Ausgestaltung des Verhältnisses Bosnien und der Herzegowina erheischt schon jetzt alle Sorgfalt und Aufmerksamkeit. Jedenfalls werde nur eine Lösung in Betracht kommen, die auf verfassungsmäßigem Wege erfolgt und der Selbstbestimmung entspricht. Nach Erörterung der wichtigsten finanziellen Maßnahmen abgeleitete der M.

ministerpräsident an das Haus, die vorliegenden Steuerborlagen rasch zu verabschieden.

Der Ministerpräsident begründete die scharfe Bekämpfung des Fleischhandels, der eine Gefahr für die staatliche Nahrungsmittelversorgung bilde. Der ungünstige Ausfall der Ernte in Rumänien lasse Rückschlüsse auf die Ernährung in größerem Umfang nicht erwarten. Aus der Ukraine dürfe vorläufig mit namhaften Zufuhren nicht gerechnet werden. Der baldige Abschluß der Verhandlungen mit Ungarn, welches prinzipiell sich bereit erklärte, uns zu unterstützen, werde es ermöglichen, einen endgültigen Versorgungsplan aufzustellen, und damit werde hoffentlich auch die volle Lebensmittelquote wieder zur Geltung kommen. Der Minister verspricht schließlich das Autonomieproblem der Botschafter, deren Erörterung und Lösung wir uns nicht länger entschlagen können, und erklärt: Manche Ansätze hierfür haben sich bereits vorbereitet. Das überaus fruchtbare Prinzip der nationalen Autonomie könne noch weiter ausgenutzt werden. Von einer systematischen Durchführung dürfen wir eine erhebliche Besserung erhoffen.

Der bulgarische Waffenstillstand

Was werden wir gegen die Abschneidung von der Türkei tun?

Der bulgarische Waffenstillstand ist in Kraft getreten, und jetzt fragt es sich, was kommen wird. „Die bulgarische Armee konnte nicht mehr.“ Ein aus Sofia nach Berlin zurückgekehrter Parlamentarier erklärte, daß das bulgarische Friedensangebot zwar überraschte, aber nicht unerwartet kam. Man wußte längst von der Zerschlagung der Armee, d. h. von der totalen Kriegsmüdigkeit, die bis zur Flucht ausartete, so daß ganze Truppendeile, wie in Rußland, einfach nach Hause führten. Die Engländer sollen eine große Anzahl Gefangene erhalten haben, welche längst verlassen waren. So erklärt sich auch der rasche ausgedehnte Durchbruch, der nur durch die an einzelnen Stellen stehenden Truppen aufgehalten wurde. Ein bulgarischer Offizier erklärte einem Deutschen:

„Wir denken an keinen Treubruch, aber wir können nicht mehr. Die deutschen Truppen hätten eben da bleiben sollen.“

Die Meinung der Intelligenz in Sofia ist, daß alles wieder gut wird, wenn die Deutschen die militärische Lage wiederherstellen. Man hat die Hoffnung, die bulgarische Armee mit Durchschießung von deutschen Truppen wieder kampffähig zu machen. Der Generalkommandant der „König. Volksg.“ meint, der gefährlichste Punkt war immer der, daß die Amerikaner (die die diplomatischen Beziehungen nicht abgebrochen hatten) noch in Sofia saßen.

Die Sobranje vor der Entscheidung.

Am Montag hat Malinow im Namen des Königs Ferdinand die Sobranje mit einer Thronrede eröffnet. Der Schritt Malinows zur Herbeiführung des Waffenstillstands wird mit folgenden Sätzen mitgeteilt:

„Von der größten Loyalität gegen unsere Verbündeten erfüllt, hatten ich und meine Regierung nichts anderes im Auge, als unsere Pflicht gegen das Vaterland zu erfüllen, und ihm sowie unseren tapferen Truppen die Möglichkeit zu geben, zu einem ehrenvollen Frieden zu gelangen, entsprechend den schmerzlichen Opfern, die das Volk zur Erringung seiner Einheit auf sich genommen hat. In diesem Sinne wurde getan, was möglich war. Schließlich hat meine Regierung nach reiflicher Erwägung der Lage beschlossen, unseren zöhlreichen Gegnern den Vorschlag zu machen, in Verhandlungen wegen eines Waffenstillstandes und eventuell eines Friedens einzutreten.“

Darüber konnte die Begründung des Treubruches nicht ausfallen. Malinow versprach eine ausführliche Begründung am nächsten Freitag zu geben und auf seinen Vorschlag vertagte sich dann die Sobranje bis dahin.

Die Oesterreicher kämpfen weiter.

Der amtliche Bericht der österreichischen Seereschiffahrt

aus dem Baltan meidet: wegen des Lagers der Seereschiffe leisten die Oesterreicher noch immer starken Widerstand.

Bulgaren gegen Bulgaren.

Das bulgarische Heer ist inzwischen in der Auflösung begriffen. Ein Wiener Telegramm berichtet vom 30. September, also vom Tage des Sobranjezusammentritts: Die gegen Sofia vordringenden Oesterreicher sind von Regierungstruppen bis Bladava im Witodestle zurückgedrängt worden. Für die Hauptstadt besteht keine Gefahr.

Der amtliche bulgarische Seereschiffahrt vom gleichen Tage lautet: „Entsprechend dem Abschluß des Waffenstillstandes, der von heute ab gilt, sind die militärischen Operationen eingestellt worden.“

Die beste Politik.

Ein dem Ausfall der neunten Kriegsanleihe werden unsere Feinde wie an einem Barometer ablesen, ob wir feststehen oder müde werden, ob wir Vertrauen zu unserer Führung haben oder an uns selber irre werden, ob wir auch nach einem vorübergehenden Rückschlag im Felde die Einmütigkeit und Fähigkeit einer großen Nation zeigen oder ob wir mit einem Erlahmen im Schlussschlupf alle Erfolge dieser Kriegsjahre in Frage stellen. Jedes Nachlassen in unserer finanziellen Opferfreudigkeit würde den Feinden eine Bresche in unserer moralischen Rüstung vertragen, und das würde bei ihrem von neuem angesprochenen Vernichtungswillen das gefährlichste Friedenshindernis sein, das sich denken ließe. Darum muß die neunte Kriegsanleihe zu einer erbarmungslosen Enttäuschung werden für die wohlbekannte feindliche Propaganda, die auf die deutsche Uneinigkeit oder auf ein Wittern werden einst überheblicher Stimmungen spekuliert. Einfache Pflichterfüllung ist also im Augenblick die beste Politik. Das ganze Volk muß es wissen, daß es keine wichtigere Unterstützung aller Friedensbestrebungen geben kann als ein Ergebnis der Kriegsanleihe, das den Feinden die absolute Unzerstörbarkeit unserer inneren Front zu Gemüte führt. Keine der bisherigen Kriegsanleihen hat ein solches moralisches Gewicht gehabt wie diese! Nur der höchste finanzielle Erfolg wird entscheidend dazu beitragen, das Tor zum Weltfrieden aufzustoßen.

Professor Hermann Duden.

Locales und Provinzielles.

* **Geisenheim, 5. Okt.** Augenblicklich tagt in der alten Schule an der Poststraße die Ausstellung von Schülerzeichnungen etc. unseres Reformrealgymnasiums. Es gehört dem Veranstalter dieser kleinen Ausstellung Herrn Zeichenlehrer Schild unstreitig das Verdienst in der verhältnismäßig kurzen Zeit seines Hierseins, die ihm unterstellten Schüler in die Geheimnisse der Zeichen- und Malkunst eingeführt zu haben, und entsprechend der Veranlassung der einzelnen Schüler auch etwas sehr gutes herausgeholt zu haben. Wir können aus den verschiedenen Blättern, die an den Gestellen ausgestellt sind, den Gang der Entwicklung seiner Lehrmethode verfolgen. Von den einfachen Linienzeichnungen über die mit Farben angelegten Ornamente zu den nach Vorlage und der Natur gezeichneten Darstellungen. Besonders gut getroffen und ausgeführt sind einige Bleistiftzeichnungen nach der Natur, die einzelne Häuser und auch alte malerische Winkel an der Poststraße darstellen. Um die Ausstellung noch interessanter zu gestalten, hat Herr Zeichenlehrer Schild außerdem noch Delgemälde und in Tempera gemalte Eigenbilder, wie auch solche seiner Malklasse zur Ausstellung gebracht. Ein Besuch der Ausstellung, die noch am morgigen Sonntag geöffnet ist, ist daher wohl zu empfehlen.

* **Geisenheim, 5. Okt.** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Gottesdienst in der hiesigen evangelischen Kirche von morgen ab wieder um 1/2 10 Uhr beginnt.

* **Kriegsanleihe-Versicherung.** Unsere einheimische Oesterreichische Lebensversicherungsgesellschaft in Wiesbaden (früher Nassauische Lebensversicherungsgesellschaft) wird wie bisher auch bei der jetzigen Kriegsanleihe die Kriegsanleihe-Versicherung (Kriegsanleihe-Zeichnung in Verbindung mit Lebensversicherung) zur Durchführung bringen. Diese neu-

zeitliche Einrichtung, die sich ständig steigender Beliebtheit beim Publikum erfreut, ermöglicht in einer für das Vaterland und die Familie gleich günstigen Weise eine Erhöhung des Zeichnungsergebnisses. Die Zeichnung der Anleihe mit Hilfe der Kriegsanleihe-Versicherung bei unserer einheimischen Lebensversicherungsgesellschaft kann daher Jedermann nur empfohlen werden. Die Anstalt, ferner die Kassensstellen der Nassauischen Landesbank und Sparkasse stehen zur Auskunftserteilung jederzeit gerne zur Verfügung.

Die Ausbeute beim Bucheckernöl.

Die deutsche landwirtschaftliche Presse teilt in ihrer Nummer vom 13. September d. J. mit, daß aus 100 Kg. Bucheckern beim primitiven Kleinbetrieb 12 Kg. Speiseöl gewonnen werden. Gleichzeitig macht sie darauf aufmerksam, daß die moderne Oeltechnik ganz wesentlich höhere Ausbeuten erzielt. In der Großtechnik rechnet man, aus 100 Kg. Bucheckern mit 92 Prozent Trockensubstanz 60 Kg. enthielte Kerne, die etwa 35 Prozent, das sind 21 Kg. Oel enthalten. Durch eine viel bessere Vorbereitung zur Auspressung ist es möglich, 80 bis 85 Prozent des Oelgehaltes als Speiseöl zu erzielen. Dem hingegen bekommt der Kleinbetrieb nur etwa 50 Prozent des Oelgehaltes an Speiseöl heraus. 100 000 Zentner Bucheckern geben 60 000 Zentner enthielte Kerne, die 21 000 Zentner Oel enthalten. Dagegen gewinnt der Kleinbetrieb durch alte Pressung höchstens 11 000 Zentner Speiseöl, der Großbetrieb aber mehr als 17 000. Das Bucheckernöl ist ein gutes Speiseöl, das schwer ranzig wird und sich lang aufbewahren läßt. Da Deutschland viele und große Buchenwälder hat, die gegenwärtig eine außerordentlich reiche Tracht tragen, kann unsere Fetttration durch das Bucheckernöl erheblich aufgefüllt werden. Das Kilogramm waldfischer Bucheckern wird dem Sammler mit M. 1,65 bezahlt, wozu noch der Oelbezugschein oder der Schlageschein kommt, ersterer berechtigt auf das Kg. Bucheckern 60 gr. Oel zurückzukaufen. Letzterer ermöglicht es, ein der abgelieferten Menge Bucheckern gleiches Gewicht in einer auf dem Schein angegebenen Mühle für den eigenen Bedarf schlagen zu lassen. Der Oelbezugschein wird, für den Sammler häufig schon aus dem Grunde, dem Schlageschein vorzuziehen sein, weil es ihm viel ach kaum möglich sein wird, bei der starken Beschäftigung der Oelmühlen die Bucheckern rechtzeitig schlagen zu lassen.

* **Aus dem Rheingau.** Mit den Trauben geht es bei dem herrschenden ungünstigen Wetter nur ganz langsam voran. Man muß sich wohl damit abfinden, daß auch die Menge durch das jetzige Wetter beeinträchtigt wie es die Güte ganz sicher ist. Mehr als einen mittleren Ertrag kann man sicher nicht erwarten und wenn es nicht anders wird, kommt auch dieser nicht herein. Bezüglich der Güte tut man gut, die Erwartungen recht tief einzustellen. Geschäftlich ist kein Leben.

* **Gau-Algesheim, 3. Okt.** Auch hier wendet man ein besonders wirkungsvolles Mittel gegen erwischte Felddiebe an. Die Namen der Leute werden am Rathaus angeschlagen und außerdem in der Zeitung öffentlich bekanntgegeben.

* **Oppenheim, 2. Okt.** Daß die wirtschaftliche Lage der weinbautreibenden Bevölkerung sich ganz erheblich gebessert hat, geht schon daraus hervor, daß die seitens der Kreisfasse ausbezahlten Unterstützungen von Familien der im Felde bzw. zum Kriegsdienst Einberufenen bis jetzt ganz erheblich zurückgegangen sind. Auf Grund der neuen Steuerveranlagungen wurde eine Durchsicht der bis jetzt bezahlten Familienunterstützungen vorgenommen. Dabei erfolgten große Streichungen, die sich auf rund 20 000 M. im Vierteljahr bzw. 240 000 M. im Jahre belaufen.

* **Alsenz, 3. Okt.** Ein angeblicher „Leutnant“ der in Zivil reiste, erklärte auf „Ehrenwort“ einem kontrollierenden Wachtmeister, daß er keine verbotene Ware in seinem Koffer bei sich führe. Da der Wachtmeister es aber vorzog dafür den Beweis zu erhalten, ließ er den Koffer öffnen. In diesen fanden sich annähernd 70 Paar Damen- und Herrenstiefel. Der von Pirnasens kommende Reisende war schon bei der Abfahrt aufgefallen, weshalb Weisung gegeben worden war, sein Gepäck unterwegs einer Durchsicht zu



Bei Verkauf und Versteigerungen aus Beständen der Seeres- und Marineverwaltung, die für Kriegszwecke nicht mehr gebraucht werden, kann die Zahlung an Geldes Statt durch Eingabe von Kriegsanleihe geleistet werden. Diese Vorschrift erstreckt sich auf alles, was zur Abgabe an die Bevölkerung frei wird, also insbesondere auf Pferde, Fahrzeuge und Geschirre; Feldbahngerät, Motorlokomotiven und Kraftfahrzeuge nebst Zubehör; Futtermittel und sonstige Vorräte; landwirtschaftliche Maschinen und Geräte sowie Werkzeug; Fabrikeinrichtungen mit den zugehörigen Maschinen und Geräten; Eisen, Stahl und andere Metalle; Holz und sonstiges Baumaterial; Webstoffe und Rohstoffe aller Art.

Käufer, welche die Bezahlung in Kriegsanleihe leisten, werden bei sonst gleichen Geboten bevorzugt. Die Kriegsanleihe wird zum vollen Nennbetrage an gerechnet und bis zur Höhe des Kauf- oder Zuschlagpreises in Zahlung genommen. — Als Kriegsanleihe in diesem Sinne gelten sämtliche 5%igen Schuldverschreibungen des Reichs ohne Unterschied sowie die seit der 6. Anleihe ausgegebenen 4 1/2 %igen auslosbaren Schatzanweisungen.

Also: Nur die Kriegsanleihe, nicht der Besitz baren Geldes, bietet Sicherheit dafür, daß der Landwirt und der Gewerbetreibende das, was er braucht, aus dem freiverdenden Kriegsgüter erwerben kann.

unterziehen. Dies geschah in Rodenhäusen. Der vorgebliche Leutnant gab sein „Ehrenwort“ und wurde erwischt. Die Schuße wurden beschlagnahmt. Der „Herr Leutnant“ der seiner war, hatte dafür 3500 Mk. bezahlt.

Die Cholera in Berlin. Von 15 Erkrankten sind bis jetzt 10 gestorben. Alle Erkrankten hatten von einer Kosschlägerei in der Linienstraße Fleisch bezogen. Ein Gefelle dieser Kosschlägerei war der Bazillenträger. Dieser Mann ist im Krankenhaus in Gewahrsam, so daß eine weitere Verbreitung der Bazillen durch ihn ausgeschlossen ist. Da alle Erkrankten in ärztlicher Behandlung stehen, so ist jede Gefahr einer Epidemie ausgeschlossen, um so mehr, als solche nur eintreten kann, wenn die öffentlichen Plätze infiziert sind. Die Einführung der Seuche ist wahrscheinlich durch russische Rückwanderer erfolgt.

Drei Brüder vermisst. Seit 27. September werden in Leipzig drei Brüder im Alter von 15, 13½ und 12½ Jahren vermisst. Sollten sie sich kein Leid angetan haben, so wird vermutet, daß dieselben unter Angabe von nicht wahren Tatsachen aus dem Lande als Hilfsdienstkräfte auf die Dauer der Herbstferien bei einem Landwirte Beschäftigung gesucht haben.

Selbstmordversuch jugendlicher Epithuben. In einer Epithubenfabrik in Blauen stahlen drei jugendliche Diebe Waren im Werte von 4000 Mark. Einer von ihnen konnte bald festgenommen werden. Die beiden anderen versuchten sich in der Nacht in der Wohnung des einen aus Furcht vor Strafe gemeinschaftlich mit Gas zu vergiften. Durch einen Zufall wurde ihr Vorhaben aber vereitelt. Die beiden bereits bewußtlosen Jungs wurden unter Anwendung eines Sauerstoffapparates wieder ins Leben zurückgerufen.

Kath. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Sonntag, d. 6. Okt. von 4 Uhr an ist Gelegenheit zur hl. Beichte.
Sonntag, d. 7. Okt. 7 Uhr: Frühmesse. 8½ Uhr: Schulgottesdienst. 9½ Uhr: Hochamt. 2 Uhr: Rosenkranz-Andacht. 4 Uhr: Versammlung des Marienvereins bei den Ursulinen. Mit Ausnahme von Donnerstag sind täglich abends um 8 Uhr Rosenkranzandachten mit Segen.
Nächsten Sonntag ist in der Frühmesse gemeinsame hl. Kommunion des Marienvereins und aller Jungfrauen.

Stiftungen

Montag, 6½ Uhr: hl. Messe für Jakob Hippacher.
7¼ Uhr: Exequienamt für Heinrich Gertrud Baumann.
Dienstag 7½ Uhr: Exequienamt für den im Kriege gefallenen Karl Ortleber.
Mittwoch 7¼ Uhr: hl. Messe für Dr. Valentin Keller.
Donnerstag, 7¼ Uhr: hl. Messe für die Lebenden und Verstorbenen der Familie Joh. Meurer.
Freitag 7¼ Uhr: hl. Messe für Peter Stüger.
Samstag, 6½ Uhr: hl. Messe für Magdalena Graf geb. Ottern und deren Eltern.
7¼ Uhr: hl. Messe für die Eheleute Johann Reibert und Anna Maria geb. Heng.

Evangel. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Sonntag, den 6. Oktober. 1918. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst 10¼ Uhr: Kindergottesdienst.

Spielplan des Alg. Theaters zu Wiesbaden

vom 6. bis 13. Okt.

Sonntag, Ab. 8: „Die Walfäre“

Montag, Aufgeh. Ab. Erstes Gastspiel des Königl. Hofopernsängers Herrn Josef Schwarz von der Königl. Oper in Berlin: „Rigoletto“ Herr Josef Schwarz.

Dienstag, Aufgeh. Abonnement! 3. Volksabend. „Der siebente Tag“

Mittwoch, Aufgeh. Abonnement: Zweites und letztes Gastspiel des Herrn Josef Schwarz: „La Traviata“ „Georg Germont“ Herr Schwarz o. G.

Donnerstag, Ab. 8: „Die Fledermaus“

Freitag, Ab. 8: „In neuer Einrichtung“ „Medea“

Samstag, Ab. 8: „Die Jüdin“

Sonntag, Nachm. Bei aufgeh. Abonnement: Auf aller höchsten Befehl: Vorstellung für die Kriegsarbeitschaft „Iphigenie auf Tauris“ Abends Ab. 8: „Die Rose von Stambul“

Neueste Nachrichten.

TU Berlin, 4. Okt. Abends. Amtlich. Heftig Angriffe des Feindes beiderseits von Roefelare, nördlich vom Chemin des Dames und in der Champagne wurden abgewiesen.

Zwischen den Argonnen und der Maas sind erneute Durchbruchversuche der Amerikaner gescheitert.

TU Berlin, 4. Okt. Amtlich. Im Sperrgebiet um England versenkten unsere U-Boote 23 000 btr., darunter 2 Tankdampfer.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

TU Berlin, 5. Okt. Wie die Tägliche Rundschau berichtet, wird die neue Regierung heute dem Reichstage von einem neuen Friedensschritt Kenntnis geben, der zum ersten Male genaue Vorschläge macht. Was wir anbieten ist: Wiederherstellung Belgiens mit Entschädigung, Autonomie Elsaß-Lothringens, Volksabstimmung in den Randstaaten Eintritt in den Völkerbund. Die Vorschläge werden nach Wilsons Wunsch, von einer aus dem Parlament hervorgegangenen Regierung mit Zustimmung des Reichstages also des Volkes gemacht.

TU Berlin, 4. Okt. Die Reichstagsabgeordneten Gröber, Scheidemann und Erzberger sind zu Staatssekretären ohne Portefeuille ernannt worden. Auch die angekündigte Ernennung des Reichstagsabgeordneten Bauer zum Staatssekretär des neu zu errichtenden Arbeitsamtes ist heute erfolgt. Zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes ist der Staatssekretär des Reichskolonialamtes Dr. Solf berufen worden. Er wird sich aber, wie wir hören, auch in dieser neuen Stellung während der Dauer des Krieges von seinem bisherigen Ressort nicht trennen, dessen Geschäfte von dem Unterstaatssekretär Dr. Gleim geführt werden sollen.

TU Berlin, 5. Okt. Infolge der Ernennung des sozialdemokratischen Abgeordneten Scheidemann zum Staatssekretär wird der Reichstag einen neuen Vizepräsidenten aus der sozialdemokratischen Partei zu wählen haben. In erster Linie dürfte der Abgeordnete Ebert dafür in Betracht kommen.

TU Berlin, 5. Okt. Zu der Besetzung der Regierungsgeschäfte schreibt die „Vossische Zeitung“: Das Staats-

sekretariat des Innern übernimmt wahrscheinlich der Abgeordnete Trimborn: noch keine endgültige Entscheidung ist über die Besetzung des Kriegsernährungsamtes gefällt worden. Sicher scheint allerdings zu sein, daß der Staatssekretär von Baldow aus seinem Amte scheiden wird. Gestern Abend wurde das Herrenhaus-Mitglied, der Arbeitssekretär Siegerwald als sein Nachfolger genannt.

TU Berlin, 5. Okt. Bei der heutigen Reichstags-eröffnung werden in Begleitung des Kanzlers nur die bisher fest ernannten Staatssekretäre erscheinen. Ueber die neuen Unterstaatssekretäre scheint noch gar nichts bestimmt zu sein. Die „Vossische Zeitung“ erzählt, daß Prinz Max gebeten hat, wegen der außerordentlichen Dringlichkeit der außenpolitischen Vorgänge die Bestellungen von parlamentarischen Unterstaatssekretären noch etwa 14 Tage zurückzustellen.

TU Genf, 5. Okt. Daily News schreiben: Einseitige Teile des englischen Volkes erwarten mit Spannung das Programm der neuen deutschen Regierung. Niemand außer den unbedingbaren Kreisen der Kriegsbegier kann von Deutschland die bedingungslose Annahme der 14 Punkte Wilsons fordern. Der große Teil des englischen Volkes will Frieden. Die Frage der Kriegsschuld müsse in den Verhandlungen ausgeschieden. Wir müssen jetzt der Liquidation des Krieges entgegen gehen.

TU Wien, 4. Okt. Im Ministerium des Aeußern wurde beim Empfang der Journalisten in Bezug auf einen neuen Friedensschritt Oesterreich-Ungarns mitgeteilt: es ist richtig, daß Deutschland, Oesterreich-Ungarn und die Türkei einen neuen Schritt zur Erreichung des Friedens erwägen und darüber beraten. Es wird mit Nachdruck wiederholt, daß dieser Schritt von Deutschland, der Türkei und Oesterreich-Ungarn gemeinsam unternommen werden wird. Damit erledigen sich alle Gerüchte über angebliche Sonderfriedenswünsche einzelner Mächte des jetzigen Dreibundes von selbst.

TU Wien, 5. Okt. Ueber die Lage auf dem Balkan wird der Vossischen Zeitung berichtet. Das Vorführen der serbischen Truppen bei Ueslud und darüber hinaus hatte bisher nur die Bedeutung von Recognoscierungen. Unsere Truppenbewegungen und alle Vorbereitungen können in Ruhe durchgeführt werden. Berat wurde dem Feind überlassen. Vom Südwesten werden keine Ereignisse gemeldet. Wir können die neue Front im selbstgewählten Raume planmäßig organisieren.

TU Wien, 5. Okt. Die neue freie Presse bringt folgende Meldung aus Sofia: König Ferdinand hat demissioniert und Kronprinz Boris den Thron bestiegen. Aus diesem Anlaß findet heute Vormittag in der Kathedrale in Sofia ein feierlicher Gottesdienst statt. In der heutigen Sonbrunse-Sitzung, die Nachmittag 3 Uhr eröffnet wird, erwartet man in allen Kreisen Bulgariens die völlige Annahme der von der Entente gestellten Bedingungen, die namentlich auch jenseitig frei von der bulgarischen Presse besprochen werden. Einer der wichtigsten Punkte ist: Der Abbruch der Beziehungen zu den früheren Bundesgenossen. Von der Regierung, deren Stellung gegenwärtig eine sehr starke ist, wurde den Angehörigen der bisher verbündeten Mächte im Einvernehmen mit der Entente und in strikter Befolgung der von dieser gestellten Forderung, am vergangenen Samstag eine zwöchentliche Frist zum Verlassen des bulgarischen Bodens gestellt. Hiermit wurde nur eine Förmlichkeit erfüllt, da der größte Teil der Kolonie Bulgariens bereits wieder vom Balkan verlassen hat. Die deutsche Kolonie verläßt heute Sofia. Die Bolschewisten-Gefahr gilt also vorübergehend als beseitigt.

TU Zürich 5. Okt. Die Züricher „Post“ meldet: Der Oberbefehlshaber der verbündeten Orientarmee handelt mit Bezug auf die bulgarische Frage nach Anweisungen die er von Clemenceau erhält. Die verbündeten Regierungen stehen in fortwährendem Gedankenaustausch, damit die Bedingungen die an Bulgarien bei den Friedensverhandlungen gestellt werden, vollkommen klar umschrieben werden. Die serbische und griechische Regierung werden über die Entwicklung der Lage fortlaufend auf dem Laufenden gehalten.

TU Zürich 5. Okt. Aus Genf wird gemeldet: Dort seien in den serbischen Kolonien Gerüchte verbreitet, wonach die letzte südslavische Konferenz in Paris, der auch Passitsch beizuwohnt, mit einem für die serbische Wünsche sehr unbefriedigenden Ergebnis geendet habe. Die serbische Regierung in Korfu habe mit einem Sonderfrieden zwischen Serbien und den Mittelmächten gedroht, falls man in London und Paris versuchen sollte, sich mit Bulgarien auf Kosten Serbiens zu verständigen.

TU Rotterdam, 5. Okt. Neuer widerspricht den verschiedenen Gerüchten, nach denen die Türkei einen Friedensvorschlag gemacht haben soll. Es seien wohl Zeichen vorhanden, nach denen einige Türken auf eigene Verantwortung unklare Friedensvorschläge gemacht haben, aber es sei schwer zu sagen, welche Wichtigkeit diesem Schritt beizumessen sei. Zwar zeige sich tatsächlich, daß der Fall von Damaskus und die Kapitulation von Bulgarien ihre Wirkung auf die Türkei und den übrigen Osten nicht verfehlen, jedoch nimmt man allgemein an, daß von der Türkei vorläufig kein amtlicher Schritt zu erwarten sei.

Privattelegramm der „Geisenheimer Zeitung“, WTB Großes Hauptquartier, 5. Okt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht, In Flandern wurden erneute Angriffe gegen Hooghele und Roefelare abgewiesen.

Gegen unsere neuen Linien östlich von Armentieres ist der Feind über Bois Grenier-Fournes-Bingles und über die Bahn von Armentieres nach Lens gefolgt. Vor Cambrai zeitweise auflebende Artillerietätigkeit.

Heeresgruppe Böhn.

Der Enlgänder setzte beiderseits von

Le Chatelet seine starken Angriffe fort. Er nahm Le Chatelet. Die Höhen nördlich und östlich der Stadt wurden gehalten.

Die in Beurevoir eingedrungenen Feinde wurden im Gegenstoß zurückgeworfen.

Nördlich von St. Quentin griff der Franzose zwischen Seanehard und Morecourt an. In Lesbins und Morecourt saßte er Fuß. Lesbins nahmen wir wieder.

An der übrigen Front und nördlich von St. Quentin scheiterten feindliche Angriffe vor unseren Linien.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Heeresgruppe v. Gallwitz.

Franzosen und Italiener griffen in starken Teilvorstößen und einheitlich geführten Angriffen unsere Stellungen auf den Höhen und Hängen der Chemin des Dames zwischen Ailette und Aisne an.

Schleswig-Holsteinische und Württembergische Regimenter brachten die Angriffe zum Scheitern.

An der Aisne- und Kanalkfront sehr rege Erkundungstätigkeit.

Deftlich von Reims haben wir in der vorletzten Nacht unsere Stellungen zwischen Bruny und St. Marie a Py vom Feinde unbemerkt geräumt, und rückwärtige Linien bezogen.

Der Feind ist gestern über Bruny-Doutries-Sonelet gefolgt.

Auf der Schlachtfeldfront in der Champagne nahmen wir durch Gegenangriffe die noch im Besitz des Feindes verbliebenen Teile des Höhenzuges nördlich von Somme Py wieder.

Nach stärkster Feuernvorbereitung griff der Feind beiderseits der von Somme-Py nach Norden führenden Straße auf treiter Front an.

Unter schweren Verlusten für den Feind ist der Angriff gescheitert.

Schlesische Gardenfüsiliere, Pommerische badische und rheinische Regimenter zeichneten sich bei der Abwehr des Feindes besonders aus.

Beiderseits der Aisne Artilleriekämpfe ohne Infanteriekampf.

Zwischen Argonnen und der Maas hat der Amerikaner gestern erfolglos angegriffen.

In den Argonnen und am Ostrande des Waldes schlug württembergische Abwehr seinen mehrfachen Ansturm ab.

Deftlich der Aisne stießen wir bis über die Höhen von Egermont vor. Der Ort selbst, der vorübergehend verloren ging, wurde wieder genommen.

Beiderseits von Gesnes wiesen elsass-lothringische und westfälische Regimenter jeden Angriff vor ihren Linien ab.

Besonders schwer war der Angriff, der sich beiderseits der Straße Monsaucou-St. Mihiel gegen das Waldgelände südlich von Cunel richtete. Wo der Feind vorübergehend in unsere Linien eindrang, warf ihn sofort ein Gegenangriff zurück. Das Infanterie-Regiment Nr. 558 zeichnete sich hierbei besonders aus. Auch auf dem äußersten linken Flügel haben bayrische Reserve-Regimenter ihre Stellungen voll behauptet.

Der Aufwand der Amerikaner bei ihren gestrigen Angriffen an Panzerwagen, Infanterie und Artillerie war außerordentlich stark. Seine blutigen Verluste waren außergewöhnlich hoch.

Wir schossen in den beiden letzten Tagen 65 feindliche Flugzeuge ab.

Leutnant Bäumer errang seinen 41. und 42. Lustflieg.

Der 1. Generalquartiermeister Lubendorff.



on Deutschlands Schicksal
Bist auch Du ein Teil,
Was Du dem Lande tust,
Du tust es Dir zum Heil!

Darum zeichne die Neuntel

Statt Karten.
Ihre Vermählung geben bekannt:

**Heinrich Rathemacher
und Frau**
Josepha geb. Kappe.
Geisenheim a. Rhein.

Bekanntmachung.

Montag, den 7. d. Mts. kommen im Rathause

Zwiebeln

zum Verkauf und zwar für:

Nr. 900—1036 der alten Lebensmittell. von 8—9 Uhr
1—125 9—10 .
126—250 10—11 .
251—375 11—12 .
376—500 2—3 .
501—625 3—4 .
626—750 4—5 .
751—900 5—6 .

Auf die Person entfallen 250 gr. zum Preise von
32 Pfg. pro Pfund und wird Feld 55 der alten Lebens-
mittellarte entwertet.

Selbstherzeuger sind von dem Bezuge ausgeschlossen,
und ist Uebertragung der Karten strafbar.

Die Reihenfolge ist genau einzuhalten und wird ge-
beten abgezahltes Geld und Düten mitzubringen.

Zu gleicher Zeit kommen hieselbst getrocknete Kohl-
raben zu 1.20 und getrocknete Gemüse zu 1.00 pro
Pfund markenfrei zum Verlaufe.

Geisenheim, den 5. Oktober 1918.

Der Magistrat: Gimbel.

Bekanntmachung.

Von Mittwoch den 9. Oktober an kommen in den
Kolonialwarenhandlungen

Graupen und Teigwaren

zum Verkauf. Auf die Person entfallen:

100 gr. Graupen das Pfund zu 44 Pfg.
50 83 I. Sorte
und 62 Pfg. II. Sorte

Die Vorlage der Karten zwecks Abtrennung des
Bezugsabschnittes Nr. 12 hat am 6. und 7. Oktober
zu erfolgen.

Spätere Anmeldungen werden nicht mehr berück-
sichtigt.

Geisenheim, 5. Okt. 1918.

Der Beigeordnete: Gimbel.

Bekanntmachung.

Im Einverständnis mit dem Kriegsamte Frankfurt
a. M. ist angeordnet, daß während der Höchst-Entnahme
der elektrischen Arbeit, in den Monaten

Oktober abds. v. 6—9 Uhr morg. v. $\frac{1}{2}$ 6— $\frac{1}{2}$ 7 Uhr
Novemb. 4—9 $\frac{1}{2}$ 6— $\frac{1}{2}$ 8 .
Dezember 4—9 $\frac{1}{2}$ 6— $\frac{1}{2}$ 8 .
Januar 4—9 $\frac{1}{2}$ 6— $\frac{1}{2}$ 8 .

elektrische Heizapparate und Bügeleisen und landwirt-
schaftliche und gewerbliche Motoren nicht benutzt werden
dürfen.

Geisenheim, den 3. Okt. 1918.

Der Bürgermeister

J. B. Gimbel, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Nächste Woche

Gassgelderhebung.

Es wird gebeten Geld bereit zu halten.

Geisenheim, den 5. Oktober 1918.

Die Stadtkasse: Wilhelm.

Bekanntmachung.

Für das Rgl. Amtsgericht sind laut Verfügung des
Herrn Landgerichtspräsidenten zu Wiesbaden die Dienst-
stunden bis auf Weiteres auf Vormittags 8—1 Uhr
und nachmittags von 2—4 Uhr festgesetzt worden.

Zur Empfangnahme eiliger Anträge und zur Er-
ledigung eiliger Sachen ist ein Beamter bis 6 Uhr
Abends auf Zimmer Nr. 1 anwesend.

Geisenheim, den 4. Okt. 1918.

Der Magistrat: J. B. Gimbel, Beigeordneter.

Reichstagsabgeordneter Rudloff,
der morgen in der „Germania“ über die
innere u. äußere Lage Deutschlands
sprechen sollte, mußte wegen der heute
stattfindenden Reichstagsitzung absagen.

**Der Vortrag wird daher
verschoben.**

Näheres wird noch bekannt gegeben.

Statt besonderer Anzeige.



Heute früh $7\frac{1}{2}$ Uhr verschied nach kurzer, heim-
tückischer Krankheit, im 31. Lebensjahre, wohlversehen
mit den hl. Sterbesakramenten unsere liebe, gute Tochter,
Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Fräulein

Gertrude Baumann

Lehrerin in Hochheim a. Main.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Obergärtner Nikolaus Baumann u. Frau

geb. Ober

Ludwig Schenk und Frau

geb. Baumann, nebst Kind.

Geisenheim a. Rh., den 4. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 6. Oktober, nach-
mittags 4 Uhr, vom Elternhause (Haupteingang Rgl. Lehranstalt)
aus statt. Das Seelenamt wird am Montag früh $7\frac{1}{2}$ Uhr in der
Pfarrkirche zu Geisenheim gehalten.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden
und bei der Beerdigung unseres lieben Kindes

Liesel

sagen wir unseren innigsten Dank. Besonders danken wir für die
tröstlichen Worte des Herrn Pfarrer Thiel am Grabe sowie für die
zahlreichen Kranz- und Blumenspenden.

Carl Eisel und Frau.

Geisenheim a. Rh., den 4. Oktober 1918.

Zeichnungen auf die 9. Kriegsanleihe

sowie Anmeldungen zum Umtausch älterer Anleihen in
neue Schatzanweisungen nehmen wir bis zum 23. Oktober
mittags 1 Uhr zu den amtlich bekanntgemachten Bedin-
gungen völlig kostenlos entgegen.

Die bei uns gezeichneten Stücke verwahren wir
kostenfrei. Es können auch Anteile von M. 5.—, 10.—,
20.— und 50.— bei uns gezeichnet werden.

Wenn die Zeichnung bei uns erfolgt, gewähren
wir auch jetzt wieder die seitherigen Erleichterungen bei
Rückgabe ungekündigter Einlagen und Einräumung pro-
visionsfreier Kredite zu 5% Zinsen gegen Verpfändung
von Wertpapieren.

Vorshuf- u. Creditverein in Geisenheim
eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Zeichnungen auf die 9. Kriegsanleihe zu den amtlich bekannt gegebenen Bedingungen

sowie Anmeldungen zum Umtausch älterer An-
leihen in neue Schatzanweisungen werden bis
zum 23. Oktober, mittags 1 Uhr, kostenlos von
uns entgegen genommen.

Die bei uns gezeichneten Stücke nehmen
wir kostenlos in Verwahrung. Es können auch
Anteile von M. 5.—, 10.—, 20.— und 50.—
bei uns gezeichnet werden.

Erfolgt die Zeichnung bei uns, so gewäh-
ren wir auch jetzt wieder die bisherigen Er-
leichterungen durch Freigabe ungekündigter
Einlagen.

Spar- & Leihkasse zu Geisenheim.
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Schreiners Heilmittel
f. Geflügel u. Kaninchen
empfiehlt

Pet. Jos. Klein,
Geisenheim, Steinb. Str. 5.

Bezugskarten:
Buchdruckerellender

**Kreisverband für Handwerk
u. Gewerbe i. Rheingaukreis**
Geschäftsstelle: Rüdesheim,



Kirchstr. 8

erteilt Rat und Auskunft und gewährt Beistand in allen
Angelegenheiten des Handwerks und Gewerbes.
Beratung für Jedermann.

Hotel, Restaurant, Cafe
Hotel zur Linde
Telefon Nr. 205.

Gewandtes Fräulein

zum Beitragen von Büchern
Listen u. dergl. für nach-
mittags (gegebenenfalls nur
für einige Tage der Woche)
nach Rüdesheim gesucht.
Gefl. Angebote unter
Nr. A. 697 an die Ge-
schäftsstelle der Zeitung.

**Arbeiter
und Arbeiterinnen**
nimmt ständig an
Chemische Fabrik
Winkel.

4 bis 5 Zimmer- Wohnung

zum 1. Januar gesucht.
Angebote unter Nr. B.
703 an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung erbeten.

Garten

oder
mit Obstbäume bepflanzter
Acker

zu kaufen oder zu pachten
gesucht. Angebote unter Nr.
B. 706 an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung erbeten.

Neues Sauerkraut

**Salz-
und Pfeffergurken**
empfiehlt
Joh. Vadior,
Kolonialwaren.

OhfenaFleischertrakt Ertrag

eingedickte Suppenwürze
frisch eingetroffen.
Frau Rothhaupt
Marktstraße.

Alle Obstarten

kauft fortwährend
Franz Rückert.
Geisenheim, Zollstraße 9a

Ein fast neuer

Ofen

zu verkaufen. Wo sagt die
Geschäftsstelle der Zeitung.

Gut erhaltene

Eisenwaren

Oefen, Wasserpumpen, Bü-
geleisen usw.
sowie sonstige Gegenstände
für den

Gaushalt

verschiedenster Art, ferner
sehr brauchbares

Holz

für Jaglager, Kellern und
andere Zwecke nebst

Herbst-Geräte

hat preiswert abzugeben
J. B. Dikorenzi
Markt 10

**Prima Schöfferhof
Flaschenbier**
J. Bach (zur Krone.)